

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung.

Bezugspreis: Monatsabonnement M. 1,75 einschließlich
Trägerlohn. Erscheint täglich werktags. — Verantwortliche
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Böhle, Bad Homburg v. d. H.

Samstag - Homburger Lokalblatt

Einzelhefte: Die Jahrgangssumme 48 mm breite Kompatibilität
jetzt kostet 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, im Abonnement
92 mm breit 50 Pfennig. — Die Einzelnummer 10 Pfennig.

Telefon: 707. — Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstraße 26. — Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nummer 83

Freitag, den 8. April 1927

4. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Im Reichlichen Gesetz- und Verordnungsblatt wird der Entwurf eines Gesetzes über die Änderung von amtlichen Bezeichnungen veröffentlicht, den der Reichsenrat der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union der am 23. 4. in Berlin zusammengetretenen Generalasynode vorlegen wird. Nach diesem Entwurf soll an Stelle der Amtsbezeichnung Superintendent die Amtsbezeichnung Dekan und an Stelle der Amtsbezeichnung Generalsuperintendent die Amtsbezeichnung evangelischer Bischof treten.

Nach einer Meldung aus Hamburg haben der Verband Deutscher Reederei und der Ostasiatische Verein den Beschluß gefaßt, keinerlei Verschiffungen von Kriegswaffen und Kriegsmunition, die zur Verwendung in China bestimmt sind, in deutschen Häfen auf deutschen Schiffen zu übernehmen.

Der Evangelische Reichs-Elternbund (Reichsverbände evangelischer Eltern- und Volkshilfen) tritt zum Osterdienstag in Hildesheim zu einer großen Tagung zusammen. Im Mittelpunkt der Aussprache steht das Thema „Staatsautorität und Gewissensfreiheit“, über das Prof. Holtzner referieren wird. Den Bericht über die schulpolitische Lage erstattet Hr. Pinderer-Berlin.

„Gerald and Tribune“ meldet, Senator Rodes, der Vorsitzende des republikanischen Senatswahlkomitees, habe erklärt, er glaube nicht, daß Coolidge 1928 wieder kandidiere. Rodes lehnte die Nennung eines möglichen republikanischen Kandidaten ab.

Anlässlich des zehnjährigen Gedenktages des Eintritts Amerikas in den Weltkrieg wurden Begrüßungsbotschaften zwischen Präsident Doumergue und Präsident Coolidge ausgetauscht.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Die lange Reihe von Wochen, die die parlamentarische Winter Session ausgefüllt haben, neigt sich nunmehr ihrem Ende entgegen, und die Osterpause bildet einen gewissen Abschnitt in dem Arbeitspensum, das in diesem Jahre mit regerem Eifer als sonst überwunden worden war. So ist es dem Reichstag gelungen, was schon lange nicht mehr der Fall gewesen war, den Reichshaushalt 1927 vor Anfang der Osterferien fertigzustellen, und der Reichstag kann sich nach der angestrengten Arbeitsleistung Erholung gönnen. Der Finanzausgleich mit der neuen Biersteuer ist angenommen und damit eine Aufgabe erledigt, die schon mehrere Jahre lang die Reichsregierung und den Reichstag sehr angelegentlich beschäftigt hatte. Ob es späterhin gelingen wird, die Ermäßigung der Reparationszahlungen aus dem Dawes-Plan, für die sich der ganze Reichstag ausgesprochen hat, durchzusetzen, muß die Zukunft lehren. Wenn aber die Gläubiger Deutschlands nicht gewaltsam die Augen vor den Tatsachen verschließen, so müssen sie einsehen, daß das besiegte Deutsche Reich nicht leisten kann, was von den „Siegerstaaten“ auch nicht ein einziger fertig zu bringen imstande ist. Zudem ist es sicher, daß Deutschland um so schneller seinen Verpflichtungen nachkommen kann, je mehr diese auf das Gebiet einer realen Möglichkeit beschränkt werden sind. Alles muß eben seine Grenzen haben. Die Erhöhung der Beiträge zur Invaliditätsversicherung ist vom 1. Juli ab beschlossen worden. Danach werden die niedrigsten Beiträge 30 Pfg. bis zu 6 Mark Wochenberdienst betragen, und für einen Verdienst von 7—12 Mark 60 Pfg. pro Woche. Und so geht der Satz dann weiter.

Viel Aufsehen hat eine Rede des Außenministers Dr. Stresemann über ein Reichskonkordat mit dem Vatikan hervorgerufen. Der Minister stellte sich im wesentlichen auf den Standpunkt, daß die Gewissensfreiheit in der Schule und die Rechte des Staates auf die Schule nicht angetastet werden dürfen. Der Minister war der Ansicht, daß ein Reichskonkordat nicht mehr vertagt werden könne, nachdem Bayern ein solches abgeschlossen habe und Preußen darüber verhandele.

Der plötzliche Tod des Generalmajors von Wrisberg, der am Bismarcktag vor dem Reichstagsgebäude in Berlin vom Schläge getroffen wurde, weil er wegen einer Gedendekade sistiert werden sollte, dürfte eine Revision der entsprechenden, zu weit gehenden Anordnungen zur Folge haben. Alles will seine Zeit haben. Es war ein bedauerliches Drama vor dem Ausgang der Reichstagsverhandlungen. Nach der Genehmigung des Etats in dritter Lesung beginnen die Osterferien, nach welchen das neue Schulgesetz im Reichstage eingebracht werden wird. Im Reichsrat gelangt das neue Strafbuch zur Beratung, das den modernen sozialen Verhältnissen Rechnung tragen soll.

Der französische Staatspräsident Doumergue, der sich in den öffentlichen Leben sehr referiert verhält, hat in Lisse eine bemerkenswerte Rede gehalten, in der er die Notwendigkeit für Frankreich betont, auf Sicherungen an seiner Grenze zu achten. Der Präsident nannte Frankreich das friedliebendste Land, aber auch diese Eigenschaft zwingt es dazu, die als nötig erkannten Sicherungen zu schaffen. Das Wort „Sicherung“ geht zweifellos auf die Okkupation des Rheinlandes, und der Staatspräsident bestätigt damit, was der Ministerpräsident Poincaré schon früher andeutete, daß an eine Räumung des linken Rheinufers einstweilen noch nicht zu denken sei. In diesem Sinne werden sich auch die Entscheidungen der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf bewegen, so daß vorläufig wohl kein Wandel eintreten wird.

Premierminister Mussolini hat einen Freund für seine Politik im Osten gewonnen, nämlich seinen ungarischen Kollegen, den Ministerpräsidenten Grafen Bethlen, der nach Rom gekommen und dort mit großen Ehren empfangen worden ist. Auch der Papst und der König Viktor Emanuel haben ihm Audienz erteilt. Es wird gar kein Fehl daraus gemacht, daß Italien und Ungarn einmal Schulter an Schulter stehen werden, wenn sich von Südslawien aus allerlei begehrtliche Ansprüche zeigen sollten.

Der Zustand des schon lange schwerkranken Königs Ferdinand von Rumänien gilt jetzt als hoffnungslos. Wer den Thron besteigen wird, ist noch unsicher. Der Kronprinz Karl verzichtete im Vorjahre auf seine Rechte. Bleibt dieser Verzicht in Geltung, würde sein kleiner Sohn Michael Nachfolger werden.

Die Entwicklung der Dinge in Ostasien geht noch immer langsam voran, die Verständigung zwischen den Chinesen und den fremden Mächten ist durch Einzelheiten erschwert, die nicht so leicht zu beheben sind.

Stresemann und das Reichskonkordat.

Neue Erklärungen Stresemanns.

Einem Vertreter der Presse gegenüber hat Reichsaußenminister Dr. Stresemann zu dem Vorwurf eines Unfalls in der Konkordatsfrage u. a. ausgeführt:

Auf der Tagung des Kulturpolitischen Ausschusses der Deutschen Volkspartei wurde mir von einem Teilnehmer schriftlich die Frage vorgelegt, ob es richtig sei, daß ich aus außenpolitischen Gründen die Herbeiführung des Reichskonkordats wünsche. Nachdem weiter in der Besprechung auch stark die prinzipielle Gegnerchaft gegen jede Art von Konkordat zum Ausdruck kam, hielt ich mich für verpflichtet, zu der an mich gerichteten Anfrage Stellung zu nehmen, und habe dabei ausgeführt, daß die Frage des Konkordats nicht von prinzipiellen Gesichtspunkten aus betrachtet werden müsse, sondern daß man auch Verständnis dafür haben müsse, daß man bezüglich der Frage des Reichskonkordats nach den Vorgängen in Bayern und in Preußen nicht mehr ohne Bindungen dastünde, sondern zu der Frage eines Reichskonkordats sachlich und leidenschaftslos Stellung nehmen solle.

Man kann aus diesen Ausführungen wirklich nicht folgern, daß sie mit meiner Rede am Dienstag in Widerspruch stehen. Wenn ich auch die Angelegenheit am Samstag lediglich in einer Art von Fragestellung beantwortet habe, so habe ich doch deutlich darauf hingewiesen, daß man der Reichsregierung keinen Vorwurf machen dürfe, wenn sie sich überlege, wie ihre Stellung gegenüber den entstehenden Landeskonkordaten sei. In der Reichstagsitzung am Dienstag, in der angeblich mein „Unfall“ erfolgte, habe ich beinahe mit denselben Worten wie am Samstag denselben Gedanken ausgesprochen. In meiner Entgegnung auf Dr. Breitscheid heißt es wörtlich: „Ich habe gegenüber der Forderung einer grundsätzlichen Ablehnung des Reichskonkordats darauf hingewiesen, daß es sich meines Erachtens um eine ganz andere Situation handle, nachdem Landeskonkordate teils abgeschlossen, teils in Vorbereitung sind, und habe gebeten, diese Frage doch leidenschaftslos zu prüfen und die weitere Entwicklung in Preußen abzuwarten.“ Auf die weitere Frage des Abg. Dr. Dietrich habe ich meinerseits genau in demselben Gedankenengang gesagt: „Wenn Sie meine persönliche Auffassung wissen wollen, so mache ich kein Fehl daraus, daß ich, nachdem wir eventuell später vor dem Abschluß eines Konkordats zwischen Preußen und dem Vatikan stehen können, der Meinung bin, daß es wünschenswert ist, ein Reichskonkordat abzuschließen. Die endgültige Stellung wird davon abhängen, welchen Inhalt diese Verhandlungen seinerzeit beim Endergebnis haben werden.“ Ich habe also auch hier zum dritten Male davon gesprochen, daß die Vorgänge in den Ländern dem Reich Veranlassung geben können, auch seinerseits zu diesen Fragen Stellung zu nehmen, und zwar im Sinne gewisser „Rahmenbestimmungen“, die erforderlich sein können. Ob und wann diese Fragen aktuell werden, ist heute nicht zu sagen. Bisher haben keine Verhandlungen stattgefunden, und es sind nur vorbereitende Arbeiten innerhalb der Ressorts geschehen, die auf Entschliessungen eines früheren Rabinetts März und des Rabinetts Dr. Luther zurückgehen.

Amerika und Europa.

Pressestimmen aus den Vereinigten Staaten.

„New York Times“ und „Gerald and Tribune“ bringen die schon gemeldete Rundgebung Vriand's an die Associated Press an nicht prominenter Stelle. Die „Tribune“ veröffentlicht anlässlich des Jahrestages des Eintritts Amerikas in den Weltkrieg Äußerungen von Pershing, Boffre und Lansing.

Dieser bedauert, daß der Völkerbund teilweise mit der Ausführung der Versailler Bestimmungen betraut und so der Agent der Sieger wurde. General March, amerikanischer Generalkonsul während des Weltkrieges, betont die allgemeine Abneigung Europas gegen die Amerikaner, die er während seines fünfjährigen Aufenthalts in Europa bemerkt hat. Der ehemalige Marineattaché Daniels hebt die gleiche Erscheinung hervor und findet ihre Ursache in der lediglich beobachtenden Haltung der Vereinigten Staaten auf den europäischen Konferenzen der Nachkriegszeit.

Bernard Baruch erklärt, die Hauptursachen internationaler Reibungen seien die Schuldentrückung und die deutschen Reparationen. Amerika halte den Schlüssel der Lösung dieser Probleme. Trotzdem sei es vorgegangen, als habe es mit dem Reparationsproblem nichts zu tun, während es die Schuldentrückung im engen Geist privater Finanzwirtschaft handhabte. Künftige Generationen könnten das heutige Amerika hierfür verantwortlich machen, in dessen sei es noch nicht zu spät, die moralische Führung in der Welt zurückzugewinnen.

Die beanstandete deutsche Munition.

Eine Anfrage im englischen Unterhaus.

Im Unterhaus richtete Viscount Sandon an den Minister des Äußeren Chamberlain eine Anfrage, in der er erklärte, die deutschen Staatsausgaben für Munition betrügen, trotzdem die Ausrüstung des deutschen Heeres keine Tanks, keine Gasabblasevorrichtungen und keine schwere Artillerie umfasse, das Doppelte der englischen Gesamtausgaben für Munition und Ausrüstungsstücke. Ob die englische Regierung beabsichtige, diese Angelegenheit vor den Völkerbund zu bringen. Chamberlain entgegnete, es sei schwierig, einen zutreffenden Vergleich zwischen den verschiedenen Staatsposten für militärische Ausgaben in England und Deutschland aufzustellen, da die Gesichtspunkte weit auseinandergingen. Auf alle Fälle könne, falls nicht eine Verletzung des Versailler Vertrages vorliege, keine Rede von einer Ausrüstung des Völkerbundes sein.

Aus dem Reichsrat.

Annahme des deutsch-französischen Handelsprovokatoriums.

Auf der Tagesordnung der letzten Sitzung des Reichsrats stand der Gesetzentwurf über Verlängerung des deutsch-französischen Handelsprovokatoriums bis Ende Juni. Bei der Verlängerung um einen Monat ist Frankreich die Einfuhr eines Weinkontingents zu ermäßigtem Zollsaß zugestanden, während Frankreich seinerseits der deutschen Industrie einige Zollkontingente macht. Die Ausschüsse des Reichsrats haben die Vorlage abgelehnt. In der Vollziehung ließ die preussische Regierung erklären, daß sie trotz aller Bedenken, namentlich wegen des Weinkontingents, doch der Vorlage zustimmen werde, damit nicht etwa unerwünschte Wirkungen für das Zustandekommen eines Hauptvertrages mit Frankreich entstünden, über den die Verhandlungen bereits begonnen haben. Die gleiche Erklärung gab Dr. Hammacher namens der Vertreter aller preussischen Provinzen ab, und ebenso erklärte Graf Holtenborg, daß die sächsische Regierung trotz sehr erheblicher Bedenken, namentlich wegen der Erhöhung des Weinkolles, für die Vorlage stimmen werde. Bayern ließ erklären, daß es die Vorlage ablehnen werde wegen der Bewilligung eines Weinkontingents an Frankreich und weil Frankreichs Gegenleistungen eine ganze Reihe von Industrien nicht berührten, die für Bayern von wesentlicher Bedeutung seien. In namentlicher Abstimmung wurde von der Vollversammlung die Vorlage mit 44 gegen 23 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen und Bremen.

Politische Tageschau.

Die Diäten der Reichstagsabgeordneten. Der im Reichstag angenommene Gesetzentwurf über die Entschädigung der Mitglieder des Reichstags hat die Bestimmungen über den Diätenbezug der Abgeordneten in neuer Fassung zusammengefaßt. Die Aufwandsentschädigung beträgt wie bisher monatlich 25 Prozent des Grundgehalts eines Reichsministers, also 619 Mark. Für jeden Tag des Fernbleibens von einer Vollversammlung oder bei Nichtteilnahme an einer namentlichen Abstimmung wird ein Abzug in Höhe von einem Dreißigstel der monatlichen Aufwandsentschädigung gemacht. Ferner ist der Bezug der Diäten ausgedehnt worden bis zum Tage der neuen Wahl. Die Entschädigung des Fernbleibens wegen Krankheit ist an neue Kontrollbestimmungen geknüpft worden. In Zweifelsfällen kann der Präsident die Beibringung des Gutachtens eines beamteten Arztes verlangen.

Streit um das völkische Mandat in Thüringen. Der bisherige völkische Abgeordnete Wünsche, dessen Mandat vom Thüringischen Landtag für ungültig erklärt war, hat dem Lande Thüringen eine Zivilliste angedroht. Daraufhin beschloß das thüringische Staatsministerium, den Staatsgerichtshof des Landes zur Entscheidung darüber anzurufen, ob der Landtag befugt war, über die Gültigkeit des Mandats zu entscheiden, obwohl ein Drittel der gesetzlichen Zahl der Abgeordneten beantragt hatte, die Prüfung der Wahl dem Wahlprüfungsgericht zu überweisen.

Beschäftigung von Arbeitslosen bei Notstandsarbeiten. Nach Eintritt der milden Witterung ist die Zahl der Erwerbslosen, die bei öffentlichen Notstandsarbeiten beschäftigt werden, in erfreulicher Weise gestiegen. Sie betrug am 15. März insgesamt 176 609 (davon 148 879 Erwerbslose und 27 730 Krisenunterstützte), das sind 10,6 Prozent der Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen. Der höchste Stand der Beschäftigung von Arbeitslosen bei Notstandsarbeiten, der bisher seit der Stabilisierung der Mark überhaupt erreicht worden ist (170 165 am 15. Mai 1926), ist damit überschritten.

Die Reichsregierung und die albanische Kommission. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist Deutschland aufgefordert worden, sich an der Kommission zu beteiligen, die die Zwischenfälle im Zusammenhang mit dem südslavisch-italienischen Konflikt aufklären soll. Die Reichsregierung hat grundsätzlich zustimmend geantwortet unter der Voraussetzung, daß die Beteiligten einverstanden sind und die Funktionen der Kommission klar umschrieben sind.

Deutschland und die Tschechei. Auf dem Parteitag des Kreises Elbogen des Bundes für Landwirte hielt der tschechische Minister für öffentliche Arbeiten Dr. Spina eine bemerkenswerte Rede, in der er betonte: Das Verhältnis der Tschechoslowakei zu Deutschland muß aus geopolitischen, wirtschaftlichen und nationalen Gründen freundschaftlich sein.

Für baldige Revision des Dawes-Planes. Die Londoner „Evening Post“ meldet, der britische Volkswirtschaftler Sir George Paish habe dem Präsidenten Coolidge erklärt, der Dawes-Plan, das Schuldenabkommen und der Zolltarif der Vereinigten Staaten müßten einer Revision unterzogen werden, da das Aufnehmen europäischer Anleihen in den Vereinigten Staaten nicht noch ein weiteres Jahr fortgesetzt werden könne, ohne daß die Gefahr eines internationalen finanziellen Zusammenbruchs heraufbeschworen werde. Die Vereinigten Staaten müßten mehr von Europa kaufen und die Tarifschranken aufheben. Großbritannien laufe fünfmal mehr von Amerika aus als umgekehrt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. April.

Zunächst wurde der zuletzt eingebrachte Antrag der Deutschnationalen, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei beraten, wonach der Ausföhrungsantrag des Reiches für Versicherungsgeschäfte nach der Comjunctioo erneut bis zum Höchstbetrag von 23% Millionen übernommen werden soll. Der Antrag wird in allen drei Lesungen angenommen. Das deutsch-französische Abkommen über die Unterhaltung der Saargrenze wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Außerhalb der Tagesordnung erhält das Wort zu einer Erklärung Abg. Behrens (Dnt.): Unter dem Vorwurf, ich hätte es als Ausschußmitglied an der notwendigen Objektivität fehlen lassen, hat man gestern das Zündholzgesetz an den Ausschuß zurückverwiesen. Der Vorwurf hat sich heute im Ausschuß als völlig falsch herausgestellt. Ich stelle fest, daß ich dem Ausschußrat der Norddeutschen Zündholzgesellschaft nur wenige Monate des Jahres 1925 angehört habe. Ganz unabhängig davon wurde ich im Oktober 1925 in den Ausschußrat der Preussischen Hypothekendarlehenbank gewählt. Meine Tätigkeit dort beschränkte sich ausschließlich auf landwirtschaftliche Hypothekenbeleihungen und Vertretung der Interessen der Landarbeiter.

Vorsitzender des Wirtschaftlichen Ausschusses, Abg. Simon-Frauen (Zol.) stellt fest, daß er selbst im Ausschuß erklärt habe, wenn er die Zusammenhänge, die Abg. Heinig (Zol.) gestern im Plenum mitgeteilt habe, vorher gekannt hätte, würde er die schwersten Bedenken gegen die Ernennung des Abg. Behrens als Berichterstatter erhoben haben. In einer persönlichen Bemerkung erklärt Abg. Dr. Wirth (Ztr.): Dr. Frid hat mir im Anschluß an die „Mologa“-Angelegenheit den Vorwurf parlamentarischer politischer Korruption gemacht. (Abg. v. Gräf (Völk.): Fühlen Sie sich betroffen?) Jawohl! Ich bin niemals an die Regierung herangetreten mit irgend einem Antrag, die Mologa zu subventionieren, und bitte den Reichswirtschaftsminister, zu erklären, ob ich irgend einen Versuch unternommen habe, in die sachliche Erledigung der Angelegenheit einzugreifen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius: Die Frage des Abg. Dr. Wirth kann ich verneinen, soweit mein Amtsbereich und mein Wissen in Frage kommt.

Hierauf wird eine Entschließung des Volkswirtschaftlichen Ausschusses angenommen, nach Rückzahlung der Abwicklungskredite zur baldigen Entlastung der Landwirtschaft Mittel bereitzustellen.

Mit Rücksicht darauf, daß die Ausschlußbeschlüsse noch nicht gedruckt vorliegen, wird die Beratung des Arbeitszeitgesetzes und des deutsch-französischen Handelsprovisoriums auf eine Stunde vertagt.

In der um 3 1/2 Uhr wieder eröffneten Sitzung wird das Handelsprovisorium mit Frankreich beraten.

Ramens der Regierungsparteien erklärt Abg. v. Guérard (Ztr.), das Abkommen habe bei allen Regierungsparteien lebhafteste Bedenken hervorgebracht, weil die Realitäten Ruarkündnisse

für die Weinzölle gemacht habe, die bei einem Provisorium nicht gemacht werden dürfen, und den Abschluß eines endgültigen Vertrages erschweren. Sogar die Kontingentierung der Einfuhr sei weggefallen. Auch der Schutz des Gemüse- und Obstbaues sei durch Robert Ebenjowenig erschwerend sei das Provisorium für die deutsche Industrie. Wenn sich die Regierungsparteien trotzdem entschlossen hätten, dem Abkommen zuzustimmen, so geschähe das nur in der Erwartung, daß ein die deutschen Interessen genügend berücksichtigender, langfristiger, endgültiger Handelsvertrag auf der Grundlage gegenseitiger Reifbegünstigung abgeschlossen wird. Die Regierungsparteien erklären schon heute, daß sie der weiteren Einfuhr französischer Weine zu den ermäßigten Zöllen des deutsch-italienischen und spanischen Zollvertrages nicht zustimmen werden.

Abg. Stubbenborg (Dnt.) erstattet den Ausschußbericht. Die Regierungsparteien haben im Ausschuß dem Provisorium nur zugestimmt im Hinblick auf außenpolitische Gesichtspunkte.

Abg. Dr. Giffert (Zol.) betont, daß die deutsche Handelspolitik seit Jahren erfolglos gewesen sei. Aber dieser Vertrag sei besonders ungünstig. Deshalb lehne die Sozialdemokratie dieses Provisorium ab.

Abg. Meyer (Dem.) verliest eine Erklärung, in der die dauernde Verschlechterung unserer handelspolitischen Lage auf die schwächende, von Interessenten beeinflusste Haltung der Deutschen Volkspartei zurückgeführt wird. Deshalb würden sie sich der Abstimmung enthalten.

Abg. Dr. Rosenberg (Komm.) meint, Ratgeber dieses Provisoriums seien nur einige große Werte.

Abg. Könnemann (Dem.) lehnt einen von den Sozialdemokraten eingebrachten Antrag auf Suspendierung der Roggenzölle ab.

Annahme des Provisoriums.

Bei der schließlich erfolgten Abstimmung wird das Provisorium mit 189 Stimmen der Regierungsparteien gegen 163 Stimmen, bei 20 Stimmenthaltungen der Demokraten angenommen. Das Haus beschäftigt sich dann mit dem Arbeitszeitgesetz.

Okales.

Gedenktafel für den 9. April.

1241 Niederlage Heinrichs II. von Schlesien durch die Mongolen bei Wahlstatt. — 1553 † Der Satiriker Francois Rabelais in Paris (* 1483). — 1626 † Der Philosoph und Staatsmann Francis Bacon von Verulam (* 1561). — 1762 * Generalfeldmarschall Graf Kleist v. Kollendorf in Berlin († 1823). — 1865 * General Erich Ludendorff in Kronjewa (Polen). — 1872 * Der Gynologe Theodor Koch-Grünberg in Grünberg († 1924). — 1886 † Der Dichter Viktor v. Scheffel in Karlsruhe (* 1826). — 1904 Die Deutschen siegen über die Pereros bei Duganjira (Deutsch-Südwestafrika). — 1918 (bis 18. April) Schlacht bei Arras. — 1925 † Der Theologe Paul Althaus in Leipzig (* 1861). — † Der Verlagsbuchhändler Fritz Bader in Leipzig (* 1844).

Wettervorhersage für Samstag, den 9. April: Meist bedeckt, stellenweise leichte Niederschläge.

Erleichterungen bei der Deutschen Rentenbankkreditanstalt. Um den Landwirten, die aus der sogenannten Amerika-Anleihe der Deutschen Rentenbankkreditanstalt Hypotheken erhalten haben, jede irgendmögliche Erleichterung zu gewähren, hat sich die Deutsche Rentenbankkreditanstalt entschlossen, auf den ihr zustehenden Verwaltungskostenbeitrag in Höhe von 4 Prozent mit erstmaliger Wirkung für das laufende Finanzjahr zu verzichten. Diesem Vorgehen hat sich die Mehrzahl der mit der Weiterleitung der Gelder betrauten Realcreditinstitute angeschlossen. Ferner wurde beschlossen, Pfandentlastungen von Teilgrundstücken zuzustimmen, wenn bei dem verbleibenden Restgrundstück eine Beleihungsgrenze von 40 Prozent des berichtigten Weizenantragswertes — statt wie bisher 30 Prozent — nicht überschritten wird.

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Rolen Kreuz hielt ihre diesjährige Hauptversammlung am Mittwoch, den 6. April bei fast vollzähliger Beteiligung ab. Der Vorsitzende und Kolonnenführer Griek begrüßte die Kameraden insbesondere den Vorsitzenden des Zweigvereins vom Rolen Kreuz, Herrn Landrat van Erckelenz, und verlas ein Schreiben des Ehrenvorsitzenden Herrn Bürgermeister Dr. Eberlein, der am Erscheinen verhindert war. Nachdem von dem Schriftführer Kameraden Müller

verlesenen Jahresbericht gelesen die Mitglieder der Kolonnen in 89 Fällen erste Hilfe, 48 Krankentransporte wurden ausgeführt und 42 Sanktionswachen gestellt. Bei Autounfällen und sonstigen Veranlassungen. Außerdem trat die San. Kolonne bei 7 Bränden in Tätigkeit. Der Bestand der Mitglieder beträgt 5 Ehrenmitglieder, 73 aktive und 21 inaktive Mitglieder. Es fanden im letzten Jahre 1 Hauptversammlung, 8 Vorstandssitzungen und 4 Mitgliederversammlungen statt. Die Unterrichtsstunden waren im Durchschnitt gut besucht, ebenso die Übungen: Der Anfängerkursus brachte einen Zuwachs von 12 Kameraden. An dem Provinzialtag in Saiger nahmen 3 Kameraden teil, und an dem Reichsverbandstag in Dortmund 2 Kameraden. Bei 5 Jubiläumsfeiern bei anderen Kolonnen war die Kolonne durch Abordnungen vertreten. Bei dem am 6. März in Frankfurt stattgefundenen Wettbewerb der San. Kolonne vom Rolen Kreuz der Provinz Hessen-Nassau hat die San. Kolonne den ersten Preis errungen. An dem Wettbewerb hatten sich 15 Kolonnen beteiligt. Vom 4.—6. September feierte die San. Kolonne ihr 40jähriges Jubiläum. — Der von dem Kassensührer, Kameraden Scheller, erstellte Kassenbericht ergab mit einer Einnahme von Mk. 3049.— und Ausgabe von Mk. 2991.— einen Ueberschuß von Mk. 58.—. Zugführer Weishaupt, welcher auf seinen Wunsch passiv überschrieben wurde, wurde zum Ehrenmitglied mit Sitz und Stimme im Vorstand ernannt. Befördert wurden: Gruppenführer Zinkhan zum Zugführer, Schriftführer Müller und Zeugwart Scholz zu Gruppenführern. Kolonnenführer Griek gedachte in einer kurzen Ansprache des verstorbenen passiven Mitgliedes Dr. med. Rosenthal und die Versammlung ehrte den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Es wurde beschlossen, an dem Jubiläum der San. Kolonne Geisenheim teilzunehmen. Der Kolonnenführer gab seiner Freude Ausdruck über die Ernennung des Kolonnenarztes Herr med. Rat Dr. Pachno zum Kreisinspektor der San. Kolonne des Oberlounuskreises und des Hilfskreises Königslein. Nach lebhafter Aussprache über Kolonnenangelegenheiten schloß der Vorsitzende die Hauptversammlung.

Deutscher Reichskriegerbund (Kesshäuser). Am 10. April 1927 nachmittags 2.30 Uhr findet die 2. Obmannerversammlung der Kreisgruppe „Deutscher Reichskriegerbund Kesshäuser“ der Regierungsbereichsgruppe Wiesbaden, Kreisgruppe Oberlounus der Ab. und Ab. in Weinholzhäusen im „Hotel Adler“ statt. Zu dieser Sitzung ist ein Vertreter der Reg. Gruppe Wiesbaden angeordnet. Dazu wird gebeten sämtliche Ab. und Ab. insbesondere diejenigen, die in der näheren Umgebung von Weinholzhäusen wohnen, zu dieser Sitzung einzuladen. Im Interesse der guten Sache, ist ein vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Offenl. Arbeitsnachweis Korbung. Von der Berufsberatung und Stellenvermittlung des Offenl. Arbeitsnachweises hier, werden zu Offern Lehr- und Lehrlinge für folgende Berufszweige gesucht: 1 Verkäufer für Lebensmittelbranche, 5 Schlosser, 1 Polsterer und Tapetier, 1 Wagner, 3 Schneider, 1 Glaser, 1 Dreher, 1 Kaufmann, 2 Schmiede und 1 Spengler und Installateur. Da die Zeit zu Offern immer näher rückt, so werden die Schutellklassen ersucht, schon jetzt beim Arbeitsnachweis vorzusprechen, damit die Bewerbungen noch vor Offern stattfinden können. (Näheres siehe gestriges Inserat.)

Auf freiem Grund ein freies Volk. Im Anschluß auf unsere gestrige Notiz bringen wir heute eine eingehendere Darstellung über das Thema des Redners. „Auf freiem Grund ein freies Volk!“, das war das Thema des äußerst anregenden Vortrages, den der Hauptleiter der „Selbsthilfe der Arbeit“, Dr. E. Hunkel aus Frankfurt am Main, am Mittwoch Abend im

Der Sternfrug.

46) Kriminal-Revell von Adolf Streckfuß.

Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 66. 1926.

„In welcher Geldsorte geschah die Zahlung?“

„Nach dessen erinnere ich mich genau. Ich zahlte fünf Einhunderttalerscheine und kleines Geld. Ich habe die Scheine auf Wunsch des Herrn Müller mit meinem Namen bezeichnet.“

„Sind es vielleicht diese Scheine?“

„Ich glaube wohl, wenigstens ist die Namensbezeichnung ganz der meinigen gleich.“

„Haben Sie zu Hause in Ihrer Kasse noch mehr Einhunderttalerscheine?“

„Nein.“

„Hatten Sie deren vielleicht, und haben Sie dieselben an den Gastwirt Grawald gegeben?“

„Nein, im Gegenteil! Grawald hat mir die fünf Scheine erst vor kurzer Zeit für eine Roggenlieferung bezahlt.“

„Sie wissen dies ganz genau?“

„Ganz genau. In meinem Einnahmebuche muß der Zahlungstag verzeichnet stehen. Am Rande habe ich, wenn ich nicht irre, die Nummern der Scheine vermerkt. Ich tue es immer bei großen Scheinen und glaube, daß ich es auch bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen haben werde.“

Der Polizeirat nahm das Wirtschaftsbuch zur Hand, er durchblätterte es und fand bald die Notiz und am Rande die verzeichneten Nummern. „Mittig, Herr von Heilwald,“ sagte er sehr freundlich. „Sie bestätigen, was ich schon ahnte, oder besser gesagt, wußte. Erlauben Sie mir nun noch eine Frage. Sie schulden dem Rathsherrn Hildebrand in Weidenhagen eine Hypothek von 10 000 Talern, welche Sie mit dem Anerbieten, sie nach achtjähriger Frist auf Wunsch auszahlen zu wollen, gekündigt haben. Ist dies richtig?“

„Ja.“

„Hatten Sie das Geld bar vorrätig?“

„Nein.“

„Woher gedachten Sie es zu nehmen?“

„Ein Freund hat mir das Anerbieten gemacht, es mir zu borgen.“

„Ein Freund? Darf ich um dessen Namen bitten?“

„Er hat den Wunsch ausgesprochen, daß ich darüber nicht spreche.“

„Er konnte nicht ahnen, daß aus diesem Schweigen Ihrerseits gegen Sie ein bedeutsamer Verdachtsgrund hergeleitet werden würde. Glauben Sie mir, es ist von hoher Wichtigkeit, daß Sie mir antworten, ich bitte Sie recht ernstlich darum.“

„Nun, ich denke, Vater Grawald wird es mir nicht übel nehmen, wenn ich ihn nenne; ich habe ihm übrigens auch gar kein Versprechen, es nicht zu tun, gegeben.“

„Also Vater Grawald! Ich dachte es mir. Hat er Ihnen das Geld schon eingehändigt?“

„Nein, aber ich kann es jeden Augenblick in Empfang nehmen, er hat es mir versprochen.“

„Sind Sie dessen so sicher?“

„Sie kennen Vater Grawald nicht genau, Herr Polizeirat, sonst würden Sie diese Frage nicht tun. Er ist ein Ehrenmann und sein Wort so bindend für ihn, wie ein gerichtlich abgeschlossener Kontrakt.“

„Herr von Heilwald, ich danke Ihnen. Ihre Aussagen haben genau das von mir erwartete Ergebnis gehabt. Ich kann Ihnen mit freudigem bewegtem Herzen die Mitteilung machen, daß der gegen Sie vorliegende Verdacht nach allen Richtungen hin vollständig beseitigt ist. Wenn Sie es wünschen, können Sie sofort frei nach Gromberg zurückkehren. Sie würden mich aber unendlich verbinden, wenn Sie freiwillig die Rolle des Gefangenen noch einige Stunden, bis die wahren Mörder des Herrn von Scharnau verhaftet sind, spielen wollten. Es wäre möglich, daß die Schuldigen von Ihrer Freilassung Kunde erhielten, sie würden dadurch vielleicht gewarnt werden.“

„Die wahren Mörder? Ist Herr von Scharnau wirklich tot?“

„Er ist ermordet und beraubt! In wenigen Stunden werde ich die schändlichen Mörder zu dem Sumpf-

loch in der Diebesheide, wo der Leichnam des Unglücklichen liegt, führen. Der Wagen, der mich nach dem Sternfrug fahren soll, steht vor dem Hause. Vater Grawald selbst und sein Sohn Andres sind die Mörder!“

Herr von Heilwald wurde durch die unerwartete Nachricht tief erschüttert. „Unmöglich!“ rief er aus. „Sie irren sich. Sie sind getäuscht worden!“

„Ich bin dessen, was ich sage, sicher. Die vollständigsten Beweise liegen für die Schuld der Mörder vor.“

„Beweise? Glaubten Sie nicht deren auch gegen mich zu haben? Waren Sie nicht auch von meiner Schuld überzeugt? Leugnen Sie es nicht, da ich Ihren Stand kenne, weiß ich, was Ihre Nachforschungen in Gromberg zu bedeuten hatten.“

„Ich hielt Sie für schuldig, Herr von Heilwald,“ erwiderte Werder ernst, „ich leugne es nicht. Deshalb bin ich nach Gromberg gekommen, und ich würde Sie ohne Erbarmen der Gerechtigkeit überliefern haben, wenn meine Ansicht sich bestätigt hätte; aber ich erklärte Ihnen bereits, jeder Verdacht gegen Sie ist erloschen. Sie sind frei: nur von Ihrem Willen hängt es ab, ob Sie im Interesse der schwebenden Untersuchung noch ein paar Stunden Gefangener bleiben wollen.“

„Ich bin frei, und dennoch lagen auch gegen mich Beweise vor, welche den scharfsinnigen, berühmten Polizeirat Werder so sehr täuschen konnten, daß er mich für den Mörder hielt! Auch die gegen Grawald gefundenen, scheinbar vollständigen Beweise können, nein, sie müssen trügen. Sie waren ungerecht gegen mich, Herr Polizeirat, ich beschwöre Sie, setzen Sie es nicht ab, sondern gegen einen unschuldigen Mann, gegen den treiflichen Grawald! So wenig, wie ich selbst, ist er ein Mörder. Ich kenne ihn seit vielen, vielen Jahren. Ein edlerer, besserer Mensch lebt nicht; er ist unfähig zu einem Verbrechen, gar zu einem Morde und Raube.“

„Und Andres?“

„Auch ihn halte ich nicht für fähig einer solchen Tat: von dem Vater aber weiß ich, daß er sie nicht begangen haben kann!“

(Fortsetzung folgt.)

Schützenhof hielt. Der Redner wollte die Möglichkeiten der Selbsthilfe gegen Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit, Nahrungsschwund, Zinsknechtschaft, Bodenwucher aufzählen und danach die Einrichtungen schildern, die die „Selbsthilfe der Arbeit“, eine schon über das ganze Reich verbreitete genossenschaftliche Organisation von Schaffenden aller Stände mit ihrem Sitz in Frankfurt, zur Förderung solcher Selbsthilfe getroffen hat. Der Redner ging aus von einer wissenschaftlich ernsten und dabei gemeinverständlich und fesselnd vorgetragenen Unterfuchung der Ursachen und Zusammenhänge der heutigen Wirtschaftsnöte, da nur durch solche Prüfung der rechte Weg in eine bessere Zukunft gefunden werden könne. Er zeigte die Verbundenheit aller praktischen genossenschaftlichen Selbsthilfe-Arbeit besonders gegenüber Wohnungsmangel und Wohnungselend, mit der Wohnungsfrage, Zinsfrage und der Bodenrechtsfrage. Insbesondere betonte er die Notwendigkeit einer Bauparkasse, wo es sich um jahrzehntelange Beziehungen zwischen Sparern und Kasse handle, auf der Grundlage wirklich gleichzeitiger Kaufkraft der Ersparnisse und Darlehen aufzubauen, dergestalt, daß alle Geldeingänge und -ausgänge in „Festmark“ oder „Indegmark“ auf Grund des amtlichen Indeges gutgeschrieben und belastet werden, wie es bei der Bauparkasse der Fall sei. Da im Zins bei schwankender Kaufkraft des Geldes immer auch eine Risikoprämie für Entwertungsefahr enthalten sei, so wirke das Indegsparen auch zinsdrückend, wodurch das Bauen rechnerisch überhaupt erst ermöglicht und so weit verbilligt werden könne, daß die Belastung bei den heutigen Einkommenverhältnissen tragbar sei. Auch sei es auf diese Weise möglich, erhebliche Sparkapitalien auch aus anderen Kreisen als denen der Bau-lustigen heranzuziehen, wodurch der Wohnungsbau außerordentlich beschleunigt werde. Mit aller Entschiedenheit wandle sich der Vortragende gegen die bekannte Agitationsphrase vom „Wohnungsbau mit zinslosem Gelde.“ Zinslos sei dieser Wohnungsbau leider nur für diejenigen, die zuerst daran kämen, während die anderen unerböt lange, bis zu 90 Jahren warten müßten und in Gestalt sogenannter Weiterzahlungen in Wirklichkeit den Zins zugleich für sich und ihre glücklicheren Genossen aufbringen müßten. Den beachtenswerten Ausführungen wäre eine etwas größere Zuhörerschaft zu wünschen gewesen.

e-l. Fußball. Am kommenden Sonntag fährt die 1. und 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung der Freien Turner von Oberrieden nach Frankfurt, um dort gegen Abteilung 1. das zweite Verbandsspiel auszutragen. Da beide Vereine über spielftarke Mannschaften verfügen, muß man gespannt sein, wer hier als Sieger

hervorgeht. Freunde und Gönner des Vereins sind zu diesem Treffen herzlich eingeladen. Abfahrt der 2. Mannschaft 11 Uhr, 2. Mannschaft 11 Uhr, an der Oberuferer Chaussee.

Girkus Vorch. Der von früher rühmlichst bekannte Girkus Vorch ist aus Südamerika zurückgekehrt und befindet sich zur Zeit wieder in Deutschland auf Tournee. Wie wir hören, kommt dieses Unternehmen in den nächsten Tagen nach Bad Homburg, um auch hier ein kurzes Gaispiel zu geben. Alles Nähere ist in den nächsten Tagen aus Plakaten und Inseraten zu erfahren.

Δ Bensheim a. d. B. (Baumbüte an der heffischen Bergstraße.) An der Bergstraße stehen nun die Frühobstbäume in voller Blüte. Auch die Magnoliabäume haben ihre Pracht entfaltet.

Δ Darmstadt. (Förderung der heffischen Heimatsgeschichte.) Das heffische Landesamt für Bildungswesen hat angeordnet, daß in allen Landgemeinden heffens durch die Volksschulen eine lokalgeschichtliche Chronik anzulegen und fortzuführen ist. An Hand von Richtlinien sollen von den Schulleitern und Lehrern alle für die Gemeinde wichtigen Vorkommnisse eingetragen werden. Die Aufzeichnungen sollen den Nachkommen ein anschauliches Bild über die heutige Zeit darbieten.

Δ Frankfurt a. M. (Errichtung von Arbeitsgerichten.) Bei dem Oberlandesgericht Frankfurt a. M. fand eine Besprechung wegen Einrichtung der von dem Gesetz vorgeschriebenen Bildung von Arbeitsgerichten bezw. Landes-arbeitsgerichten statt, zu der die zuständigen Körperschaften (wie Landwirtschafts-, Industrie- und Handels- und Handwerkskammer) Vertreter entsandt hatten. Für die Provinz kommen etwa sieben bis acht Arbeitsgerichte in Betracht.

Δ Höchst a. M. (Hauptbahnhof Höchst a. M.) Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. werden mit Wirkung vom 15. Mai 1927 ab der Bahnhof Höchst a. M. in „Höchst a. M. Hauptbahnhof“ und die Haltestelle Sindlingen-Heilsheim in „Höchst a. M.-West“ umbenannt. In der Bezeichnung der Güterstation wird keine Änderung eintreten.

Δ Gießen. (Tödlicher Unfall in einem Steinbruch.) In dem Main-Weser-Steinbruch zwischen Odenhausen und Kesselbach an der Lumba auf heffischem Gebiet wurde bei einer Sprengung der Bruch- und Schließmeister Karl Schmidt aus Saasen bei Grünberg durch einen Basaltbrocken erschlagen.

Δ Montabaur. (Verschüttet und ersticht.) In einem Basaltbruch bei Enspel kam ein 21 Jahre alter Arbeiter auf schreckliche Weise ums Leben. Während der Arbeit lösten sich große Sandmassen und verschütteten den Unglücklichen, ohne daß der Vorfall bemerkt wurde. Der Verschüttete wurde erst gefunden, als beim Weiterarbeiten zufällig die Leiche zum Vorschein kam.

Δ Nassau. (Einbruchdiebstahl auf Burg Nassau.) In einer der letzten Nächte ist auf der Burg Nassau ein Einbruchdiebstahl verübt worden, bei dem Geware, Weine und Kleidungsstücke im Werte von 2000 Mark entwendet wurden.

Δ Vingen. (30 Jahre Vinger Wingerverein.) Der Vinger Wingerverein, e. V. m. b. H., konnte zum Monatsbeginn auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Aus Anlaß des Jubiläums hält der Verband der heffischen Landwirtschaftlichen Genossenschaften im Sommer d. J. einen heffischen Wingergenossenschaftstag in Vingen ab.

Δ Vingen. (Mit dem geraubten Motorboot auf eine Sandbank gefahren.) Ein frecher Diebstahl wurde nachts am Rhein verübt. Dort wurde von unbekannten Tätern ein Motorboot vom Ufer gelöst und in Betrieb gesetzt. Die Spürhunden, die offenbar das Motorboot rauben wollten, stießen aber auf ihrer Fahrt rheinabwärts auf eine Sandbank, so daß die Weiterfahrt unmöglich wurde. Die Diebe sprangen ins Wasser, gelangten glücklich ans Ufer und flüchteten. Bisher fehlt von ihnen jede Spur.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Erlöserkirche.

Freitag abend 8 Uhr Zusammenkunft des Helferkreises, des Kindergottesdienst, im Kirchensaal 1.

Samstag nachmittag 5 Uhr Beichte für die Konfirmanden und deren Angehörige Herr Dekan Holzhausen

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 2. April 1927.

Vorabend 6.50, morgens 9 Nachmittags 4. Sabbatende 7.55 Werktags morgens 6.30 abends 6.30 Uhr.

Gottesdienst in Gonzenheim

Sonabend, den 9. April, nachm. 2.30 Uhr Beichte für die Konfirmanden.

Rundfunk.

Samstag, 9. April, 3.30: Stunde der Jugend. Wiederholte Frankfurter Schulen: Dreikönigsschule. 4.30: Moderne Opern. Graener: Fant. „Hanneles Himmlsfahrt“. — Schreier: a. „Die Schatzgräber“. — Al. Strauß: Aus „Intermezzo“. — Janacek: Fant. „Jenufa“. 5.45: Velestunde: „Das Wirtshaus im Spessart“. 6.15: Briefkasten. 6.45: Prof. Naumann. „Klosterkultur in allhochdeutscher Zeit“. 7.15: J. Steinmetz: „Die Reichsversicherung für Angestellte“. 7.45: Prof. Fiech: „Von allen Frankfurter Gymnasien“. 8.51: Brahms-Gedächtnis-Konzert. Anshl.: bis 12.30: von Berlin: Tanzmusik.

Zum Osterputz

extra billiges Angebot in

streichfertigen Ölfarben in allen vorkommenden Farbtönen per Ko. 1.15 und 1.25 Mk.

Trocken-Farben, Lacke, Pinsel, Tapeten, Linoleum

Fussmatten in Bast, Cocos und Leder.

Bohnerwachs beste Qualität per Kilo 1.50 Mk.

1/2 Kilo 0.80 Mk.

Frankfurter Farben- und Tapetenhaus

Bad Homburg v. d. H.

Luisenstrasse 78 870

Zum Frühjahrspuk!

empfehle

jämliche Besen- und Bürstenwaren

O Cedar Mop

Bohnerchrubber — Bohnerwachs

Parkell- und Linoleumreinigungsmittel
(Keine Stahlspäne mehr)

Kokosmatten — Teppichklopfer

Abfläuber, Pinsel etc.

Waschkörbe — Waschseile

Größte Auswahl Billigste Preise

W. Gries

Spezialgeschäft für Seiler- u. Bürstenwaren
Ruisenstraße 41 Telefon 452

Verantwortlich für den politischen, handels- und lokalen Teil
Kurt Böde, für Inserate Christof Dikensfeld, beide in Homburg.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich ein
Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft

Spezialität: Thüringer Art
Rathausstraße 5.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute, preiswerte Waren zu liefern und bitte um werlen Zuspruch.

872 Hochachtungsvoll

M. Wagner.

Bestellungen werden prompt ins Haus geliefert

Adolf May

Bildhauer u. Steinhauermeister (670)
Bad Homburg v. d. H. / Neue Mauerstr. 8

Anfertigung von Grabdenkmälern
und Inschriften. Anarbeiten von
alten Begräbnissen

Sie kaufen
= jetzt =

bei Schönfeld: Trierischegasse 5
im ersten Stock

Herren-Anzüge

solide Stoffe	Mk. 20.-
graue Musterungen	Mk. 35.-
gute Qualität	Mk. 45.-
braun, blau, gestr. und gemust. .	Mk. 55.-
Gabardine, Kammgarn und andere Stoffarten	Mk. 65.-
feine Neuheiten	Mk. 75.-

85.-, 95.-, 100.- und höher

Sport-Anzüge mit 1 u. 2 Hosen
35.-, 55.-, 75.-, 85.- und höher

Konfirmanden-, Burschen-

und Jünglingsanzüge

blau, gestreift und gemustert

Mk. 12.— an	Mk. 28.—	und höher
Mk. 18.—	Mk. 35.—	
Mk. 25.—	Mk. 45.—	

Hosen

gestreift und gemustert

Mk. 3.50, 4.50, 6.50, 8.50, 10.—
12.—, 15.—, 18.— und höher

Sport-hosen in allen Stoffarten 869
Anzüge und Hosen für beliebige Herren.

Gummimäntel, Lodenmäntel
besonders preiswert!

Schönfeld

Frankfurt a. M., Trierischegasse 5

im ersten Stock.

Zirkus Lorch kommt nach Somburg!

Hotel Schützenhof

666



empfiehlt sich den werthen Gästen mit seinem vorzögl.

Mittags- u. Abendessen
(Abonnement 1.- Mark.)

Kein Trinkzwang. Außerdem reichhaltige Auswahl in Speisen und Getränken zu jeder Tageszeit.

Für die Festtage

empfehlen wir

Wein vom Tag

Malaga Bl. 1.65 M., Tarragona Bl. 1.30 M.

Weiß-Weine, Rot-Weine, Sekt
Frisches Matkhaul 861

2 Pfd. Dose **nur 2.-**
Ananas in Schalen

Delikatessenhaus Fuchs
Telefon 259

Carl Bolland Bazar

Luisestraße 67 Telefon 482

Beste und billigste Bezugsquelle
für Haus und
Küchengeräte
aller Art. 858

Andenken und Geschenkartikel
in großer Auswahl, passende
Oster-Geschenke.

Deutsche Demokratische Partei (Ortsverein Bad Somburg)

Montag, den 11. April 8.30 Uhr abends
Monatsversammlung im
„Tannus“ 098

Gute Schuhe



*Kur-Konfirmation
und Kommunion*

das sei 681
Grundbedingung

Befürchten Sie nicht,
daß diese teuer sind.
350 der ersten deut-
schen Schuhgeschäfte
haben sich aus diesem
Grunde zusammenge-
schlossen, um ihre Kun-
den mit besten Schuh-
waren billig zu ver-
sorgen.

Stellen Sie sich vor,
welche Vorteile diese
350 Geschäfte bei ihrem
Einkauf erzielen. Und
diese Vorteile stehen zu
Ihrem Nutzen, wenn Sie
bei uns kaufen, denn
wir gehören dieser Ver-
einigung an.

**Schuhhaus
Josef Kern Nachf.**



Gas- u. Kohlen-
herde

Kesselgestelle u.
Kupferkessel

Garlengeräte

Kaufen Sie billigst
bei 859

Martin Reinach Eisenhandlung

Telefon 932

Luisestraße 25

Markthalle Ausstellungsraum

Schulranzen

in Rindsleder, Hand-
arbeit zu den billigsten
Preisen.

Ph. Störkel

655 Wallstraße 22

Union-Brikett

Kohlen, Koks u. Holz.
Groß- u. Kleinverkauf
Rudolf Auener

Lager: Neuemauerstr. 13
Telefon 568

Wohnung: Schöne Aus-
sicht 28. 460

Tüchtige
Büglerin

nimmt Privatkunden an.
Wo sagt die Geschäfts-
des Blattes (856)

Damen- und Herren Räder billig

Herr. M. 93.50
Damen. M. 100.-
Gillier M. 110.-

Clemens Herr. 85.-
Damen. 90.-

Außerdem
**Torpedo
Eggreh**

679 Opel
Spez. Herr. v. 59.50 an
Damen. v. 64.50 an

Ideal Herr. M. 65.-
Damen. M. 70.-

Erleichterte
Zahlungsbedingungen!
Fahrrad-Wehrhelm
Luisestraße 103



Zu Ostern!

Kaufen Sie nur den berühmten „Herz“
und „Sturmvogel-Schuh“
im Schuhhaus

G b e r t

Luisestraße 77

855

Bezahlungs-
freie
3-4 Zimmerwohnung

mit Zubehör baldigst gesucht
Offerten unter 1042 an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbelen.

Eier 10 Stück 88 Pfg., 98 Pfg., 1.18 Mk.,
1.28 Mk. und 1.38 Mk. 874

Consul Schmalz per Pfund 75 Pfg.

Kaffee frisch gebrannt, per Pfund Mk. 3.-,
Mk. 3.60, Mk. 4.-, und Mk. 4.40.

Telefon 912 **Heinr. Meier** Schulstr. 8

Damenhüte elegante und preiswerte
Neubiten in Seiden. Filz

sowie:

**Herren- und
Konfirmanden-
Hüte**

in reicher Auswahl
finden Sie im

Huthaus Albin Wetterich
654] Bad Somburg / Wallstraße 14



Saat Kartoffeln

1. Abfaal vom Original, norddeutsche Ware.

1 Ztr. 10 Pfd.

Böhms allerfrüheste, gelbfleischige 10.80 1.50
Kaisertrone, sehr früh, erntklaffig 9.80 1.40
Blaue Odentwälder vorz. Sorte 9.80 1.40
Industrie, spät, kolossal erntetragreich 9.80 1.40
Frührosen und Erbkling treffen ein.

Wollen Sie ernten,

so müssen Sie ihr Land mit „Dois Guano“
D. R. G. M. 73533 düngen. Fragen Sie
einen Gärtner, und er wird Ihnen bestätigen,
daß Dois der vollkommenste und langwir-
kennste Dünger ist

1 Ztr. 22.-, 10 Pfd. 2.50 Mk.

**Machen Sie einen Versuch, Sie
werden überrascht sein.**

Ferner empfehle ich: 873
Ammoniak, Kali, Superphosphat, Düngerkalk
etc. in hochprozentigen Qualitäten.

Samenhaus Bernhardt,

Inh.: Fritz Bernhardt

Luisestr. 20, Telefon 952 Am Markt.
20 Seiten starkes Preisbuch kostenlos.

Thüringer Wurst- und Fleischwarenhaus

Mudensstraße 5

Telefon 289

Empfehle heute Freitag und Samstag

1a Schweinefleisch pro Pfd. 1.- und 1.20 Mk.

1a Schweinehälften pro Pfd. 1.30 Mk.

1a Roastbeef pro Pfd. 1.30 Mk.

1a Rende pro Pfd. 1.60 Mk.

und die erstklassigen Thüringer Wurstwaren.

Empfehlung

1a frisch gebr. Kaffee
per Pfd. 2.80, 3.60, 4.00, 4.40 Mk.

1a Thüringer Wurst- und
Fleischwaren

stets frisch am Lager

Frischobst-Marmelade 2 Pfd. Eimer 0.95 Mk.
Pflaumen-Konfitüre 2 „ „ 1.00 „
Apfel-Gelee 2 „ „ 1.10 „
Bimbeer-Konfitüre 2 „ „ 1.40 „
Aprikosen-Konfitüre 2 „ „ 1.50 „

Große Auswahl in Osterhasen.

Eier garantiert frisch

10 Stück 88 Pfg., 1.05 Mk. und 1.15

ganz schwere Holländer 10 St. 1.35 Mk.

M. Kann, Saingasse 17.

(822) Lebensmittelgeschäft Telefon 546

Druckfachen

aller Art, ein- und mehrfarbig, in
geschmackvoller Ausführung,
fertigen bei billiger
Berechnung
an

**Die
Somburger
Neuesten Nachrichten**